

Zum Gedenken : Georg Spinas-Peterelli, Chur

Autor(en): **V.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **43 (1983-1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

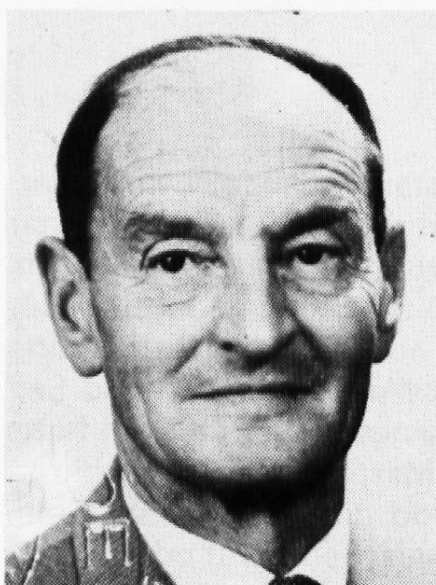
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken



Georg Spinas-Peterelli, Chur



Am 1. Dezember 1983 mussten wir von *Georg Spinas-Peterelli* Abschied nehmen. Ein grosser Trauerzug begleitete ihn zur letzten Ruhestätte auf den Hof. Als ältester Sohn des Casper Spinas und der Regina Caluori wurde er am 28. September 1896 auf dem Julier Hospiz geboren. Nach sechs Jahren kam er nach Savognin, wo seine Eltern einen Hotelbetrieb übernahmen. In seiner Oberhalbsteiner Heimat erlebte Georg Spinas im Kreise seiner Geschwister eine glückliche Schul- und Jugendzeit. Nach dem Besuch des Seminars in Chur wirkte er als Lehrer in Tinzen, wo er auch den Chor Viril Surses mit grossem Erfolg dirigierte; dieser Chor ernannte ihn später auch zu seinem Ehrendirigenten. An der Musikhochschule in Regensburg erweiterte er seine musikalischen

Kenntnisse. 1928 verehelichte sich Georg Spinas mit Marietta Peterelli, die ihm eine treubesorgte Gattin war und ihm drei Söhne schenkte. Dann folgte der grosse Umzug. Die junge Familie zog im Herbst 1929 nach Arosa, wo der liebe Heimgegangene während 35 Jahren als tüchtiger, geachteter Lehrer tätig war. So wurde ihm Arosa zur zweiten Heimat. Hier wurde bald seine musikalische Begabung erkannt, nicht zuletzt von Pfarrer Adolfo Zanetti. Die katholische Kirchgemeinde Arosa hatte nun einen vielseitigen Musiker. Während beinahe 40 Jahren war Lehrer Spinas Dirigent des Kirchenchors, Organist und Sänger zugleich. Sein grosser und selbstloser Einsatz wurde denn auch von höchster kirchlicher Stelle gewürdigt. Mit grossem Können leitete er auch den Männerchor; mit seinem wohlklingenden Tenor und mit seiner Begeisterung riss er die Sänger mit. Während Jahren führte er auch den Dirigentenstab der Aroser Dorfmusik. Im Militär stieg Georg Spinas bis zum Grad eines Oberstleutnants hinauf. War es da nicht naheliegend, dass er auch als Präsident des Rennvereins amtierte und bei der Durchführung der Aroser Pferderennen an vorderster Stelle wirkte?

Die Ausbildung seiner Kinder war dem treubesorgten Vater und Gatten erstes Anliegen und Herzenssache. Wenige Jahre nach der Pensionierung zog das

Ehepaar nach Chur, wo seine Söhne berufstätig waren. Das war ein glücklicher Lebensabschnitt, fand er nun doch auch Zeit für seine Enkelkinder, denen er in herzlicher Liebe zugetan war. In der letzten Zeit wurde es stiller um den sonst so regsamen Mann. Von einer bösen Krankheit sollte er trotz der liebevollen Pflege seiner Angehörigen nicht mehr genesen. Am 28. November durfte der 87jährige zum Vater heimgehen. Ein reich erfülltes Leben hat seine Vollendung gefunden. Wir werden dem Verstorbenen ein liebes und ehrendes Andenken bewahren.

V. S.

Martin Menn-Fink, Ilanz



Im Dezember 1983 starb in Ilanz alt Lehrer Martin Menn, schon im ersten Jahr nach seiner Pensionierung. Er wurde 1917 in Ilanz geboren. Dort erlebte er eine schöne Jugendzeit in der Familie des bei uns noch lebhaft in Erinnerung gebliebenen Oberst Walter Menn-Schmid. Seine Mutter, Tochter eines Flimser Lehrers, hatte grosse Freude, als Martin sich für den Lehrerberuf entschied. Und dies, obwohl ihr Sohn auch für einen technischen Beruf oder für die Kunstgewerbeschule beste Voraussetzungen besass. Zu Flims hatte Lehrer Menn zeitlebens ganz besondere Beziehungen. So machte er auch alljährlich mit seinen kleinen Schülern den obligaten Schulausflug hinauf zu seinem ihm wohl vertrauten Maiensäss ob Flims. In Flims war Menn auch Lehrer in den ersten Jah-

ren nach seiner Patentierung 1937 in Chur. Aber nicht lange, und dann übernahm Martin Menn eine Schule in Ilanz. Über 40 Jahre lang blieb er der Stadtschule treu und unterrichtete da auf der Unterstufe.

In Ilanz baute er dann ein nettes Haus, das erste an der Sonnenhalde, wo er mit seiner Lebensgefährtin Lily und seiner Tochter Martina glückliche Jahre verlebte.

Martin Menn war ein gottbegnadeter Lehrer. Dank seinen Fähigkeiten und seinen künstlerischen Begabungen konnte er seine Schüler auf mannigfache Art motivieren und begeistern. Und dies bildet bekanntlich die beste Triebfeder für gute Erfolge. Ein Besuch in seiner Schulstube liess aufhorchen, staunen und bewundern. Man sah auf den ersten Blick, hier ist ein Meister am Werk. Das bewies nicht allein die Art, wie der Lehrstoff geboten und erarbeitet wurde. Ein Lehrer, der sowohl die alten wie die neuen Unterrichtsmethoden gründlich kannte.